

Holz, Zukunft und mehr

Gute Gründe sprechen dafür, Waldbesitzende zu aktivieren - unabhängig von Flächengrößen, Parzellierung, Geschlecht oder Beruf.

Dabei geht es um weit mehr als um Holzvorräte, konstante Rohstoffversorgung oder die Sicherung von Arbeitsplätzen in den Zeiten ohne erhöhtes Holzaufkommen:

Wandel. „Neue“ Zielgruppen sind die Regel, nicht die Ausnahme.

Auftrag. Als Forstwirtschaftlicher Zusammenschluss sollten Sie den gesetzlichen Auftrag nach §16 BWaldGes. erfüllen.

Ansprüche. Waldbesitzende erwarten heute von Ihnen professionelle Angebote, Beratung und Kommunikation.

Image. Gute Aktivierungsarbeit ist aktive Imagearbeit für Sie und die ganze Branche.

Weitersagen. Zufriedene Waldbesitzer machen Mund zu Mund Werbung für Ihre Organisation, auch bei Multiplikatoren.

Bekanntheit. Von selbst kommen Waldbesitzende meist in Krisenzeiten - doch nur, wenn Sie als Ansprechpartner bekannt sind.

Waldzukunft. Waldbesitzeransprache unterstützt die Realisierung forstlicher Vorhaben, z.B. Waldumbau, Waldpflege.

Befähigen. Im Beratungskontakt schaffen Sie mündige und informierte Waldbesitzende, die selbst aktiv werden.

Geschäftsfelder. Mit dem Wandel der Waldbesitzerbedürfnisse öffnen sich zukunftsfähige Geschäftsfelder für die Branche.



Zufriedene Waldbesitzer*innen
- gesunde Wälder

Was Aktivierung bedeutet

Bei der Waldbesitzeraktivierung geht es um die gezielte und aktive Ansprache der Waldbesitzenden.

Der Impuls, sich mit dem eigenen Wald auseinanderzusetzen und forstwirtschaftlich aktiv zu werden, geht von Ihnen als forstliche Organisation aus.

Die vermutliche wichtigste Form der Aktivierungsarbeit ist der direkte Kontakt zwischen Ihnen und den Waldbesitzenden. Doch bis dieser Kontakt zu Stande kommt, nutzen Sie Pressearbeit, Veranstaltungen, soziale Medien, Sponsoring, die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen vor Ort und vieles mehr, um Ihre Zielgruppen zu erreichen.

Ziel ist, dass Sie bei den Waldbesitzenden als kompetente Ansprechpartner bekannt werden. Außerdem senden Sie Botschaften und Infos rund um Wald und Forstwirtschaft.



Waldbesitzeraktivierung
warum eigentlich?

Waldbesitzeraktivierung
für forstliche Organisationen

www.komsilva.de

2.000.000 Waldbesitzende

Die Hälfte des Waldes in Deutschland ist in privatem Eigentum, wiederum die Hälfte davon ist kleiner als 20 ha. Je kleiner die Waldflächen, desto seltener sind die Waldbesitzenden organisiert, sind forstliche Ansprechpartner bekannt. Auch sinkt die Auseinandersetzung mit dem eigenen Waldbesitz. Dies betrifft vor allem den Bereich des Kleinstprivatwaldes, mit je nach Region unter zwei bzw. unter fünf Hektar Eigentum.

Klimawandel Waldbesitzende
Rohstoffversorgung Sturmwurf
Arbeitsplatz Heimat Trinkwasser
Schutzwald Nachhaltigkeit **Borkenkäfer**
Wertholz **Waldlebensräume**
Landschaft **Waldpflege** Holzmarkt
Erholungswald Biotop **Sauerstoff**
Sicherheit **Waldpflege** Brennholz
Schwammspinner **Waldumbau**
Familienforstwirtschaft u.v.m.

Gemeinsam geht es besser

Der Wald steckt voller Herausforderungen, die am besten gemeinsam zu meistern sind. Dazu braucht es aktive Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer. Zum gemeinsamen Cluster der Wald- und Forstwirtschaft zählen Waldbesitzende, forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse, staatliche Forstbehörden, forstliche Dienstleister und Unternehmer, Sachverständige, Interessensvertretungen, Politik und viele mehr.



Lohnt sich.

„Lohnt sich das?“ ist eine häufige Frage, die immer wieder kommt, wenn es um den Klein- und Kleinstprivatwald geht. Lohnt sich nicht? - Stimmt nicht! Aktiver Waldbesitz gehen Alle was an. Ein paar Beispiele:

Käfer, Sturm und Co interessiert die Flächengröße nicht, ebensowenig wie Besitzgrenzen.

Waldumbau und Waldpflege wirken sich positiv auf umliegende Flächen aus.

Schlängelförmige **Waldwege?** - Nein Danke! Auch hierfür brauchen Sie alle Besitzenden.

Aus klein mach groß

Flächenübergreifende Bewirtschaftungs- und Pflegemaßnahmen sind oft die Lösung, wenn es um die Nachteile kleiner Flächen geht. Identifizieren und gewinnen Sie hierfür die Meinungsführer der Region, suchen Sie Fürsprecher.

- Sammeldurchforstungen
- Waldpflegeverträge
- Gemeinschaftswaldmodelle

*Nichts ist so beständig
wie der Wandel*

(Heraklit, ca. 500 v. Chr.)

Die Neuen sind längst da!

Lehrer, KFZ-Mechaniker, Ärztin, Künstler: alles Waldbesitzende. Schon seit den 50er Jahren nimmt die Zahl der landwirtschaftlichen Höfe ab. Die Felder werden verpachtet oder verkauft, die Wälder, einst fester Bestandteil der bäuerlichen Betriebe, bleiben oftmals im Familieneigentum. Heutzutage ist davon auszugehen, dass etwa die Hälfte der Waldbesitzenden keinen landwirtschaftlichen Hintergrund mehr haben.

Teilweise zeitintensiv, doch umso wichtiger ist es, offen zu beraten und so Wissen und Verständnis für die Abläufe und Aufgaben der klassischen Forstwirtschaft zu schaffen. Die „neuen“ Waldbesitzenden sind meist interessiert und neugierig, was ihr Wald alles kann.

Gemeinsam lassen sich innovative waldbauliche Projekte umsetzen. Je nach Interessen der Eigentümer*innen sind Waldpflegeverträge, o.ä. ein hilfreiches Angebot.



Verjüngung für den Wald